

Die Texte sind deshalb im Ganzen leicht lesbar, eignen sich bereits in der Mittelstufe zur Lektüre und dürften, da sie fremde Sitten und zuweilen aufregende Vorgänge beschreiben, auf großes Interesse der Leser stoßen. Als Hilfe sind hilfreiche Kurzhinweise, ein reichhaltiger Sublinea-Kommentar und Schwarz-Weiß-Bilder geboten, in denen die Fremdartigkeit jener Welt auch visuell fassbar wird. Die Themen sind vielfältig und abwechslungsreich, so dass man ohne Weiteres eine passende, auf die Klasse zugeschnittene Auswahl treffen kann.

Da neuerdings im Lateinunterricht auch – wie von Eltern und Schülern erwartet – das Ziel verfolgt wird, durch das Kennenlernen des Fremden eine Sensibilität für andere Kulturräume zu wecken und damit in den jungen Menschen Toleranz für die darin beheimateten Menschen wachsen zu lassen, ist mit dieser Sammlung dafür ein willkommenes Angebot geschaffen. Solche Texte können auch Grundlage für fächerübergreifende Projektarbeit sein. Man sollte sich daher unbedingt ihrer bedienen. Die Autoren erleichtern durch beigefügte Übersetzungen der Texte und Angabe von weiterführender Literatur den Zugang zu diesem neuen Unterrichtsmaterial.

FRIEDRICH MAIER, Puchheim

Hermann Krüssel (Hrsg.): Chronogramme – Vergessene Kunst in Aachen. Ausgewählte Chronogramme aus der Geschichte und Gegenwart Aachens mit Übersetzung und Erläuterungen, Aachen: Einhard Verlag 2005, 219 Seiten. EUR 9,90 (ISBN 3-936342-42-3).

Per definitionem ist ein Chronogramm „ein Satz in lateinischer Sprache, in dem hervorgehobene lateinische Großbuchstaben als Zahlzeichen gelesen die Jahreszahl eines bestimmten historischen Ereignisses ergeben. (...)“¹ – Das ist schon ein spannendes Rätsel in sich!

Zusammen mit Schüler/inne/n der zehnten Jahrgangsstufe seines Lateinkurses am Aachener Pius-Gymnasium bereitete HERMANN KRÜSSEL im Rahmen seiner Dissertation die Teilnahme mit diesem Thema am Bundeswettbewerb Fremdsprachen 2005 vor. Ein Jahr lang erkundete die genannte Gruppe Aachen und Umgebung auf der Suche nach noch vorhandenen Chronogrammen,

unternahm Exkursionen ins Bischöfliche Diözesanarchiv und die Stadtbibliothek Aachen sowie nach Kornelimünster. In mühevoller Kleinarbeit und Sammlertätigkeit gelang es den Schülerinnen und Schülern, durch ihre Forschungsarbeit eine nahezu vergessene Kunst, von der, wie es in der Veröffentlichung heißt, in Aachen selbst kaum noch etwas zu finden ist, zurück ins Licht der Öffentlichkeit zu holen und sogar durch eigene kreative Schöpfungen wieder neu zu beleben!

Lateinische Chronogramme (das älteste Aachener Chronogramm stammt aus dem Jahr 1596) finden sich anlässlich vielfältiger Ereignisse. So gibt es zum Beispiel umfangreiche Chronogramme nach einer verheerenden Feuersbrunst 1656 in Aachen, nach der Befreiung Wiens von den Türken 1711, der Hochzeit der Erzherzogin von Österreich MARIA THERESIA mit dem Herzog von Lothringen FRANZ STEPHAN 1736 oder auch anlässlich des Todes von Maria Theresia 1780. Ein interessantes Feld sowohl für Latinist/inn/en als auch für Historiker/innen und vielleicht auch Leute, die sich mit Mathematik beschäftigen, wie diese kleine Auswahl schon zeigt.

Der anfangs erwähnte Rätselcharakter fordert geradezu dazu auf, selbst mit zu knobeln, die Jahreszahl, die auf diese Weise dargestellt ist, zu errechnen und sich dabei ganz nebenbei mit Unterstützung der Bebilderung auf einen ungewohnten Zugang zur lateinischen Sprache einzulassen. Mehr noch: Aktuelle und von Schüler/inne/n selbst entworfene Chronogramme – sogar eigens für den Bundeswettbewerb Fremdsprachen 2005 –, die erfrischend knapp gehalten sind, ermuntern ungemein, es unbedingt auch einmal selbst zu versuchen, allein oder gern auch mit Lerngruppen, die bestimmt ihrerseits Freude an solch einer kreativen Auseinandersetzung mit Latein haben werden. Rätselspaß am laufenden Band!

Kein Wunder also auch, dass die Autorengruppe dafür mit dem Sonderpreis des DAV-NRW 2005 ausgezeichnet wurde.

1) „Chronogramm“ in: Meyers Großes Taschenlexikon, Bd. 4, Mannheim 1995, S. 282.

CORNELIA LÜTKE BÖRDING, Steinhagen